VISION ZERO

Wind & Wetter

Mit Auto und Motorrad sicher unterwegs

Gefährdungen auf Arbeits-, Dienst- und Schulwegen

UK|BG Ihre gesetzliche Unfallversicherung

DVR Deutscher Verkehrssicherheitsrat

DVR/UK/BG SCHWERPUNKT AKTION 2017

Inhalt

Wind & Wetter bei der Arbeit 3

Ursache & Wirkung 4

Sonne & Hitze 6

Wind & Regen 8

Nebel & Dunkelheit 10

Schnee & Eis 12

Mit dem Motorrad unterwegs 14

Impressum 16

Wind & Wetter bei der Arbeit

Die Arbeit im Freien bei Wind und Wetter birgt höhere Krankheits- und Unfallrisiken. Rutschige Böden, schlechte Lichtverhältnisse und heftige Windböen sorgen immer wieder für schlimme Arbeitsunfälle. Arbeitgeber müssen mögliche Gefährdungen, die aus Witterungsbedingungen entstehen, beurteilen und geeignete Gegenmaßnahmen ergreifen.

Wir Berufsgenossenschaften (BG) und Unfallkassen (UK) haben einen Präventionsauftrag, den wir sehr ernst nehmen: Wir wollen Arbeits- und Wegeunfälle – auch bei Wind und Wetter – sowie arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren verhüten. Dazu gehören beispielsweise auch hartnäckige Erkältungen und chronische Erkrankungen der Atemwege im Winter sowie Hautschäden durch starke Sonneneinstrahlung im Sommer. Geeignete Wetterschutzkleidung und das richtige Schuhwerk können die Arbeitsbedingungen bei widrigen Witterungsbedingungen ein ganzes Stück verbessern und sicherer machen.

Bitte nehmen Sie die Risiken bei Ihrer Arbeit – drinnen und draußen – und auf Ihren Wegen im Straßenverkehr ernst.

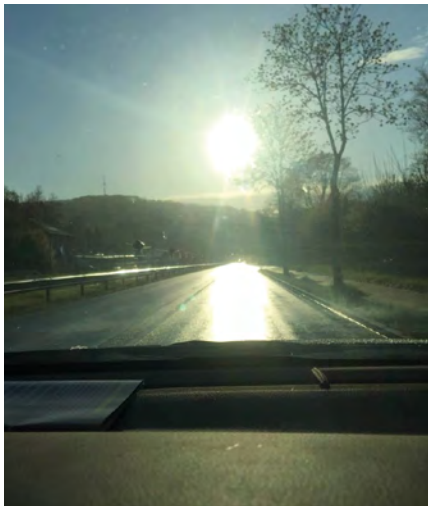
Mit unseren Präventionsangeboten wollen wir unseren Beitrag zu Ihrer Gesundheit und Ihrer Sicherheit leisten.

Ihre Berufsgenossenschaften
und Unfallkassen

Ursache & Wirkung

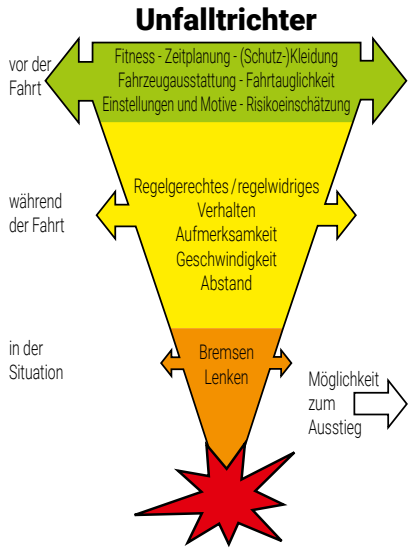
Aufgrund besonderer Wetterbedingungen passieren jedes Jahr viele Verkehrsunfälle, bei denen Menschen verletzt oder getötet werden: Glätte durch Schnee, Eis und Regen – Sichtbehinderungen durch Schnee, Regen und Nebel – Blendung durch die Sonne – instabile Fahrzustände durch Seitenwind und starke Windböen. Die Unfallforschung spricht hierbei von **trivialen Auswirkungen des Wetters**, da sie alltäglich und unmittelbar wahrnehmbar sind. Doch das ist noch nicht alles.

Das Wetter hat auch Einfluss auf unseren Organismus, insbesondere auf unsere physische und psychische Leistungsfähigkeit sowie unser Wohlbefinden. Bei hohen Temperaturen etwa nimmt unsere Leistungsfähigkeit ab, wir werden unkonzentriert und Fehler häufen sich. Aber nicht nur Hitze wirkt sich negativ auf das Unfallgeschehen aus, auch Großwetterlagen wie beispielsweise Tiefdruck, Föhn und rasche Wetterumschwünge. Bei all dem spricht man von **biotropen Auswirkungen des Wetters**. Dazu gehören auch eine steigende Aggressivität bei Tropenhitze und die schlechte Laune bei „Sauwetter“.



Aber Witterungseinflüsse müssen nicht zwangsweise zu Verkehrsunfällen führen. Entscheidend ist, wie weit Menschen ihr Verhalten im Straßenverkehr den Verhältnissen anpassen: zu Fuß, mit dem Rad oder mit einem motorisierten Fahrzeug. Wichtig ist, wie wir die **Gefahren durch Witterungseinflüsse wahrnehmen und das Risiko bewerten**, das sich aus den veränderten Bedingungen ergibt – und welche Schlüsse wir daraus ziehen. Grundsätzlich gilt: Wer in schwierigen Situationen seine Geschwindigkeit reduziert und den Abstand zu Vorausfahrenden erhöht, liegt schon mal richtig. Doch zur sicheren Mobilität bei unterschiedlichen Wetterlagen gehört noch mehr.

Eine brenzlige Situation im Straßenverkehr hat in der Regel eine Vorgeschichte, die man unterteilen kann in: „vor der Fahrt“, „während der Fahrt“ und „in der Situation“. Und man kann diese Geschichte als „Unfalltrichter“ anschaulich darstellen:



Die Ereignisse vor der Fahrt liegen ganz am Anfang des Trichters. Sie sind am besten beeinflussbar. Vor der Fahrt kann man beispielsweise ein möglichst sicheres Fahrzeug auswählen, gute Reifen nutzen, keinen Alkohol trinken, sich nicht für unfehlbar halten, körperlich und geistig fit sein und rechtzeitig losfahren.

Während der Fahrt gibt es immer noch ausreichende Möglichkeiten, auf Witterungsbedingungen angemessen zu reagieren: langsamer werden, die Aufmerksamkeit hochfahren, fahrfremde Tätigkeiten (Musik hören, telefonieren) einschränken oder unterlassen.

In der schwierigen Situation geht es fast immer um reine Fahrphysik: schnell reagieren, optimal bremsen, richtig lenken. Jetzt hilft in der Regel nur blitzschnelles Handeln – und zumeist eine Riesenportion Glück.

Doch wer im Straßenverkehr so fährt, dass er es selbst nicht mehr in der Hand hat, ob ein Unfall passiert oder nicht, also auf sein Glück hoffen muss, überreizt seinen Glücksvorrat irgendwann – zum eigenen und oft zum Leidwesen anderer Menschen.

Wir haben auf den folgenden Seiten einige typische Unfalltrichter-Geschichten zusammengetragen, in denen das Wetter eine wesentliche Rolle spielt. Bitte überlegen Sie beim Lesen jeweils, was Sie vor und während der Fahrt unternommen hätten, damit es nicht gefährlich wird. Dann vergleichen Sie Ihre Gedanken mit unseren Tipps.

Sonne & Hitze

... nach der Tropennacht wird es heute wieder ein schwül-heißer Sommertag. Bis zum Mittag klettern die Temperaturen auf über 30 Grad ...

19. Juli, 15:50 Uhr. Emilia B. hatte wegen der nächtlichen Wärme erst in den Morgenstunden ein wenig Schlaf gefunden. Das unerfreuliche Gespräch mit dem Kunden in dessen stickigem Büro hat elend lange gedauert. Noch nicht mal ein Getränk hat der ihr angeboten, von einem kleinen Imbiss ganz zu schweigen.

Genervt und verschwitzt steigt sie in ihr Auto, verbrennt sich am Lenkrad fast die Finger, startet den Motor und fährt los. Die Lüftung nimmt lautstark Fahrt auf und bläst ihr wohltuend ins Gesicht. Sie wischt sich den Schweiß von der Stirn, setzt den Blinker und will vom Parkplatz runter rechts auf die Straße einbiegen. Von links fliegt ein Schatten heran. Der Rollerfahrer reißt den Lenker herum. Emilia tritt voll auf die Bremse.

Vor der Fahrt: Möglichst ein Auto mit Klimaanlage fahren. Auf körperliche Fitness achten. Wenn möglich, nachts im Schlafzimmer für erträgliche Temperaturen sorgen. Ausreichend Getränke und Snacks mitnehmen. Auto möglichst im Schatten parken. Beim Parken in der Sonne Armaturenbrett und Lenkrad mit einem hellen Tuch abdecken. Bei Angespanntheit und Mattigkeit eine kurze Weile im Schatten ruhen und entspannen. Wenn möglich, an einem Waschbecken kühles Wasser ins Gesicht und auf die Unterarme geben. Ausreichend, aber nicht zu üppig essen und genügend trinken. Die Autotüren vor der Abfahrt öffnen, damit die aufgeheizte Luft aus dem Auto entweichen kann.

Während der Fahrt: Nach dem Einsteigen Klimaanlage und Lüftung wirken lassen, bis die größte Hitze aus dem Fahrzeuginnenraum entwichen ist, dann erst losfahren. Wegen der Beeinträchtigung der Konzentration und der Lüftungsgeräusche besonders aufmerksam die Verkehrsumgebung beobachten und zurückhaltend fahren. Damit rechnen, dass andere wegen der Hitze Fehler machen.

In der Situation: Schnell reagieren. Optimal bremsen.

Bei hohen Temperaturen über 30 Grad Celsius erhöht sich die Herzfrequenz, die Hautdurchblutung wird verstärkt und die Schweißproduktion steigt an. Die Leistungsfähigkeit nimmt bei den meisten Menschen ab und die Ermüdbarkeit nimmt zu. Besonders betroffen von hohen Wärmebelastungen sind Menschen, deren Fitness- und Gesundheitszustand nicht optimal ist, etwa Herz- und Kreislaufkranke.

Wind & Regen

... am Abend zieht ein heftiges Unwetter auf mit Wassermassen bis zu 20 Litern pro Quadratmeter und starken Sturmböen ...

15. September, 18:30 Uhr. Lukas S. ist auf dem Heimweg. Die Messe war lang und die Luft in der Halle stickig. Der laute Geräuschpegel am Ausstellungsstand ist ihm irgendwann auf die Nerven gegangen. Ein Kunde nach dem anderen wollte mit ihm sprechen, für Pausen blieb kaum Zeit. Seit zwei Stunden machen sich leichte Kopfschmerzen bemerkbar.

Aber jetzt sitzt er in seinem Kombi und hat die Autobahn erreicht. Wenn er sich beeilt, schafft er es noch nach Hause, bevor sein kleiner Sohn ins Bett muss. Dass es jetzt auch noch stark zu regnen anfängt. Dazu wird sein Auto immer wieder von heftigen Windböen erfasst und ein Stück versetzt. Als er einen Laster überholt, drückt es ihn fast gegen die Schutzplanke. Auf dem Asphalt sammelt sich der Regen in tiefen Spuren. Lukas hört, wie das Wasser in die Radkästen spritzt. Plötzlich spürt er einen Schlag in der Lenkung und dass der Wagen seinen Lenkbewegungen nicht mehr folgt.

Vor der Fahrt: Darauf achten, dass am Fahrzeug Reifen mit gutem Profil (mindestens 3 mm, besser mehr) montiert sind. Im Tagesablauf unbedingt Pausen einplanen. Erholungszeiten möglichst an der frischen Luft verbringen. Sich nicht unter Zeitdruck setzen. Voraussichtliche Ankunftszeit (mit Zeitpuffer) sowie Verzögerungen per Telefon ankündigen.

Während der Fahrt: Fahrgeschwindigkeit den Sichtverhältnissen, Wetter- und Fahrbahnbedingungen anpassen. Starker Wind: mit Seitenwind beim Überholen rechnen, auf Gegenlenken nach dem Überholvorgang einstellen. Kräftiger Regen: bei durchgängigem Wasserfilm auf der Fahrbahn, insbesondere bei Spurrillen, Tempo weiter reduzieren und versetzt zu den Spurrillen fahren. Bei Fahrzeugen mit ESP bzw. Traktionskontrolle auf Warnleuchte achten.

In der Situation: Auskuppeln, bei Pkw mit Automatikgetrieben Gas wegnehmen. Lenkrad in Fahrtrichtung halten, warten, bis der Fahrbahnkontakt wieder hergestellt ist.

Seitenwind tritt häufig in Waldschneisen und auf Brücken auf, ebenso beim Überholen von Lkw und nach Unterführungen, wenn man aus dem Windschatten herausfährt. Je nach Windstärke kann das Fahrzeug plötzlich mehr als eine Fahrzeugbreite seitlich versetzen. Je schneller man unterwegs ist, umso stärker sind die Auswirkungen des Seitenwinds.

Bei Nässe werden die Bremswege länger und können gegenüber trockener Fahrbahn auf das Doppelte ansteigen. Außerdem ist die Sicht beeinträchtigt. Beim Aquaplaning schwimmen die Reifen auf, sie verlieren den Kontakt zur Fahrbahn: Das Fahrzeug ist nicht mehr lenkbar.

Nebel & Dunkelheit

... der Tag wird ungemütlich, kühl und nass. Örtlich kann sich Nebel bilden mit Sichtweiten unter 50 Metern ...

3. November, 16:30 Uhr. Doro W. hat sich heute etwas früher als gewohnt von den Kolleginnen verabschiedet und auf den Heimweg gemacht, weil der Wetterbericht für den Abend dichten Nebel angekündigt hatte. Sie hält sich für eine routinierte Fahrerin, aber Fahrten im Nebel sind ihr nicht geheuer. Hätte sie doch, denkt sie beim Einsteigen, beim Kauf ihres nagelneuen Kleinwagens anstelle der Leichtmetallfelgen das Herbst-Winter-Paket mit Nebelscheinwerfern geordert.

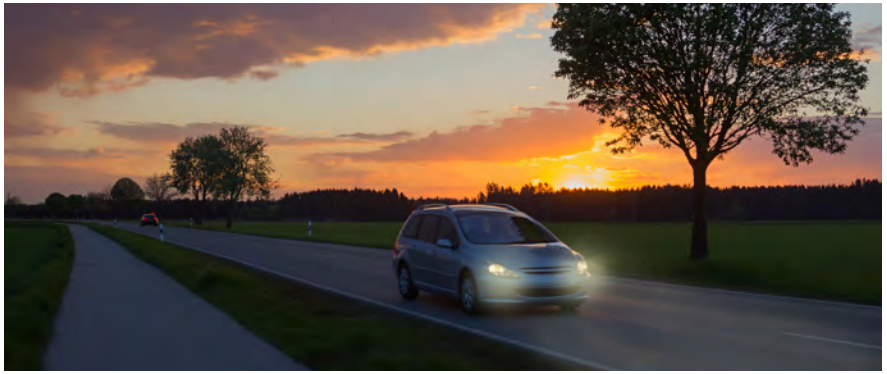
Ihr Heimweg führt durch ein Waldgebiet, und prompt ziehen dichte Nebelschwaden über die Fahrbahn. Doro kann die Fahrbahnmarkierungen und Leitpfosten kaum erkennen. Zudem ist es wegen der Zeitumstellung am letzten Wochenende jetzt schon ziemlich dunkel. Die Bäume am Fahrbahnrand tauchen wie Gespenster aus dem Nebel auf. Feuchtigkeit legt sich auf die Windschutzscheibe. Sie schaltet den Scheibenwischer ein. Gut, dass vor ihr ein anderer Wagen unterwegs ist. Sie schließt dichter auf. So kann sie sich besser orientieren. Aber was ist das? Die Rücklichter vor ihr leuchten plötzlich sehr hell auf und kommen rasch näher. Verdammt, der bremst!

Vor der Fahrt: In dieser Situation lieber das Auto stehen lassen und z.B. Bus und Bahn benutzen. Beim Kauf eines Fahrzeugs darauf achten, dass Nebelscheinwerfer in der Ausstattung enthalten sind. Falls verfügbar, adaptive Lichtsysteme auswählen, die sich an Stadt-, Überland- und Schlechtwetterfahrten anpassen können. Immer darauf achten, dass die Scheinwerfer sauber und die Wischerblätter intakt sind.

Während der Fahrt: Rechtzeitig Licht, Nebelschlussleuchte und Nebelscheinwerfer einschalten. Bei feuchter Witterung Heizung und Gebläse so einregulieren, dass Beschlag auf den Scheiben verhindert wird. Gegebenenfalls durch Einschalten der Klimaanlage Luft zusätzlich trocknen. Ausreichenden Abstand zu vorausfahrenden Fahrzeugen möglichst noch vergrößern. Bei Nebel nicht an Vorausfahrende „anhängen". Geschwindigkeit den Sicht- und Fahrbahnverhältnissen anpassen.

In der Situation: Schnell reagieren, voll abbremsen und auskuppeln.

Bei Dunkelheit und Nebel ist die Sichtweite erheblich eingeschränkt. Nebel führt häufig zu Wahrnehmungstäuschungen: Gegenstände und andere Fahrzeuge scheinen weiter entfernt, als sie tatsächlich sind. Bei Nebel muss daher mehr Abstand zum vorausfahrenden Fahrzeug eingehalten werden, zumal oft auch die Straße nass ist. Bei schlechter Sicht gilt: Sichtweite in Metern = maximale Geschwindigkeit. Sinkt die Sichtweite beispielsweise auf 50 Meter, darf nur noch maximal 50 km/h gefahren werden. Die Nebelschlussleuchte darf nur bei Sichtweiten unter 50 m eingeschaltet werden. Wird die Sicht besser, muss man sie wieder ausschalten, da Nachfolgende sonst geblendet werden.



Schnee & Eis

… in der Nacht kommt es zu starken Schneefällen, tagsüber bleiben die Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunkts, mit Straßenglätte ist zu rechnen …

8. Dezember, 7:15 Uhr. Die 25 Kilometer zu seinem Betrieb schafft Phillip R. normalerweise in einer halben Stunde. Dass es heute eng wird, war ihm schon klar, als er nach dem Aufstehen aus dem Fenster geschaut hat: Alles weiß, der erste Schnee des Jahres. Gut, dass sein Wagen mit Winterreifen ausgerüstet ist, auch wenn er sie jetzt schon im dritten Winter fährt.

Nach einer schnellen Tasse Kaffee sprintet er ohne Frühstück aus dem Haus und fährt los. Auf der Autobahn ist die rechte Spur einigermaßen frei, aber links liegt noch eine Menge Schnee. Phillip schaut auf die Uhr. Für 7:45 Uhr ist eine Besprechung im Betrieb angesetzt, bei der er nicht fehlen darf. Warum fahren die denn bloß so langsam? Phillip ist froh, dass sein Auto über ESP verfügt. Er beschleunigt und zieht auf die linke Spur. Auf einmal sieht er, wie eine orangefarbene Kontrolllampe aufleuchtet und spürt, wie der Wagen zu schlingern beginnt.

Vor der Fahrt: Auto auf den Winter vorbereiten: Winterreifen mit gutem Profil aufziehen, abgefahrene Winterreifen rechtzeitig wechseln (mindestens 4 mm Profiltiefe, besser mehr). Wenn möglich darauf achten, dass wichtige Termine nicht auf den Arbeitsbeginn gelegt werden. Abends den Wetterbericht hören, bei Ankündigung von Schnee und Eis mehr Zeit für den Weg einkalkulieren. Wecker entsprechend früher stellen, rechtzeitig losfahren.

Während der Fahrt: Damit rechnen, dass andere Fehler machen oder mit der Situation nicht so gut zurechtkommen. Geschwindigkeit der Situation anpassen. Auf der geräumten Spur bleiben, auch wenn es dort langsamer geht. Nicht in Hektik geraten. Ungeduld bekämpfen, beispielsweise durch laut ausgesprochene Vorsätze: „Ich lasse mich nicht zu riskanten Verhaltensweisen hinreißen!“ Gegebenenfalls Betrieb telefonisch über zu erwartende Verspätung informieren und um Verlegung des Termins bitten.

In der Situation: Auskuppeln (bei Automatikgetriebe Gas wegnehmen), bewusst in die gewünschte Fahrtrichtung lenken, gegebenenfalls abbremsen.

Schnee beeinträchtigt den Kontakt zwischen Fahrbahn und Reifen erheblich. Zwar verhindert ABS auch auf einer Schneedecke ein Blockieren der Räder, der Bremsweg kann sich jedoch auf mehr als das Vierfache verlängern. Auch wird die Seitenführung der Reifen stark herabgesetzt. Je nach Situation kann das Fahrzeug trotz ESP über- oder untersteuern und ausbrechen. Bei Eis auf der Fahrbahn kann das Auto schlagartig unbeherrschbar werden. Die Geschwindigkeit muss bei solchen Fahrbahnverhältnissen unbedingt herabgesetzt werden.

Mit dem Motorrad unterwegs

Viele Motorradfahrerinnen und -fahrer motten ihr Fahrzeug im Winter ein und holen es bei den ersten Sonnenstrahlen aus dem Winterschlaf. Die erste Ausfahrt ist für viele ein Hochgenuss. Bei diesen Fahrten sollte man jedoch besonders vorsichtig sein. Zum einen ist man vielleicht nach der Winterpause ein wenig „eingerostet", zum anderen müssen sich die übrigen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer erst wieder an die einspurigen Fahrzeuge gewöhnen. Auf der Straße können noch Reste von Streusalz und Splitt liegen, die Fahrbahn kann durch Frostaufbrüche beeinträchtigt sein.

Sonne & Hitze

Auf vollständige Schutzkleidung sollte man auch im Hochsommer keinesfalls verzichten. Vor allem im Stadtverkehr oder im Stau kommt man so allerdings leicht ins Schwitzen. In solchen Situationen hilft nur Gelassenheit. Bei großer Hitze kann der Asphalt weich werden, insbesondere Fahrbahnausbesserungen aus Bitumen werden sehr glatt. Dies kann beim starken Beschleunigen, bei Bremsmanövern und in Schräglage extrem gefährlich werden.

Wind & Regen

Zweiradfahrerinnen und -fahrer bieten dem Seitenwind eine große Angriffsfläche. Besonders beim Überholen von Lastwagen, auf Brücken, in Waldschneisen oder beim Herausfahren aus Unterführungen muss man damit rechnen. Wer die Geschwindigkeit rechtzeitig herabsetzt, reduziert auch die Auswirkungen des Seitenwinds.

Bei Nässe wird die Reifenhaftung herabgesetzt. Wenn nach längeren Trockenperioden heftige Regenfälle den Schmutz auf der Straße lösen, besteht besonders starke Rutschgefahr. Auch Kopfsteinpflaster wird bei Nässe extrem glatt. Dies muss man bei der Wahl der Geschwindigkeit und des Abstands berücksichtigen. Kurvenfahrten müssen bei nasser Straße mit entsprechender Vorsicht angegangen werden.

Insbesondere bei Motorrädern ohne ABS erfordert der richtige Einsatz der Bremsen auf nasser Fahrbahn viel Übung, damit die Räder nicht überbremst werden. Dies endet häufig mit einem Sturz. Auch wenn dazu die Geschwindigkeiten in der Regel höher sein müssen als beim Pkw: Aquaplaning kann auch bei Motorrädern auftreten!

Wichtig ist eine geeignete Kleidung. Wenn der Fahranzug nicht regendicht ist, sollte bei längeren Fahrten eine Regenkombi im Gepäck sein.

Dunkelheit & Nebel

Bei Dunkelheit ist die Sicht erheblich eingeschränkt. Ein vernachlässigtes Visier beeinträchtigt die Wahrnehmung zusätzlich: Verschmutzungen durch Insekten oder Kratzer erzeugen Blendeffekte und wirken sich ungünstig auf die Sicht aus. Man sollte das Visier daher regelmäßig schonend reinigen und bei Verschleiß rechtzeitig ersetzen.

Schnee & Eis

Wer den Winter über durchfährt, weiß, dass ein Einspurfahrzeug bei Schnee nur sehr eingeschränkt beherrschbar ist. Meistens ist es besser, es bei solchen Wetterverhältnissen in der Garage zu lassen. Ansonsten sind auch bei Motorrädern bei winterlichen Fahrbahnbedingungen Winterreifen Pflicht. Bei guten Fahrbahnbedingungen kann das Fahren hingegen auch im Winter Spaß machen, wenn man über entsprechende, der Kälte angepasste Kleidung verfügt.

Die Filme sowie weitere Medien und Materialien zur DVR/UK/BG-Schwerpunktaktion finden Sie unter www.schwerpunktaktion.de

Herausgegeben von:

Deutscher Verkehrssicherheitsrat (DVR) e.V.
Jägerstraße 67-69
10117 Berlin

T +49 (0)30 22 66 77 1-0
F +49 (0)30 22 66 77 1-29
E info@dvr.de

www.dvr.de

V.i.S.d.P.: Stefan Grieger, Hauptgeschäftsführer

Konzeption, Text und Gestaltung:

Verkehrssicherheit Konzept & Media GmbH (VKM)
www.vkm-dvr.de

Bildnachweis:

Christian Mller - Fotolia (Titel, S. 15), sw-Media (S. 3), Frank Terjung (S. 4), Gerhard Zerbes (S. 6, 14), Mathias Weil - Fotolia (S. 7), ambrozinio - Fotolia (S. 8 oben), Andrei Kuzniatsou - Fotolia (S. 8 unten), Conny S. - Fotolia (S. 9), Jan Becke - Fotolia (S. 10 oben), Montage VKM (S. 10 unten), SusaZoom - Fotolia (S. 11), kichigin19 - Fotolia (S.12 oben), Petair - Fotolia (S. 12 unten), D. Ott - Fotolia (S. 13)

© Berlin 2017, überarbeitet 2023